

THESENPAPIER

I. Grundlagen der Entwicklungspsychologie

- „Die Entwicklungspsychologie sucht nach wieder erkennbaren Mustern menschlicher Entwicklungsverläufe und nach Gesetzmäßigkeiten, die zu individuellen Unterschieden führen.“¹
- „Entwicklung ist eine gerichtete, zeitlich geordnete Reihe von miteinander zusammenhängenden Veränderungen des Erlebens und Verhaltens.“²
- Wichtig für die Entwicklung ist das Zusammenspiel verschiedener Faktoren.

II. Die Bedingungen der Entwicklung

1. Die genetischen Faktoren

- Als Anlage wird die, bei der Befruchtung festgelegte, genetische Ausstattung eines Lebewesens bezeichnet.³
- Die genetische Ausstattung legt die Entwicklungsmöglichkeiten eines Lebewesens fest.⁴
- „Psychische Merkmale gehen auf eine Vielzahl von Genen zurück“⁵
- Das materiell gespeicherte Erbmaterial (Genotyp), weicht von dem im sozialen Leben sichtbaren Verhalten (Phänotyp) ab.⁶

2. Die Umwelt

- „Umwelt meint alle direkten und indirekten Einflüsse, denen ein Lebewesen von der Eizelle bis zu seinem Tode von außen her ausgesetzt sind.“⁷
- Die Umwelt ist dafür verantwortlich, wie sich die Erbanlagen entfalten können.
- „Die Umwelt gibt den Ausschlag für die Entwicklung der Persönlichkeit“⁸
- Unterscheidung der Umwelt in Teilbereiche.
 - Die Biologische Umwelt enthält Komponenten, die für die Entwicklung und Erhaltung des Lebens notwendig sind.
 - In der Sozial- Kulturellen Umwelt nehmen andere Menschen, die Gruppe oder der Sozialverband einen entscheidenden Ausschnitt ein.⁹

3. Die Selbststeuerung eines Menschen

- „Mit Selbststeuerung werden alle Kräfte bezeichnet, mit denen das Individuum als aktives Wesen von sich aus Entwicklungsprozesse herbeiführt und seine Entwicklung beeinflusst.“¹⁰
- Die Bedürfnisse des Menschen werden durch Selbststeuerung befriedigt.
- Bei Unstimmigkeiten wird der Mensch selbst aktiv und stellt einen Gleichgewichtszustand her.
- „Die Selbststeuerung kann die Wirkung von Anlage und Umwelteinflüssen verstärken oder aber auch beeinträchtigen, sie kann auch die eigene Entwicklung sowohl fördern als auch hemmen.“¹¹

4. Die Wechselwirkungen von Entwicklungsbedingungen

- Die Reifung der Persönlichkeit ist von den Anlagen, der Umwelt als auch von der Selbststeuerung abhängig.
- Die Frage nach Anlage und Umwelteinflüssen oder ihrem Zusammenwirken ist spezifisch für einzelne Merkmale zu beantworten.¹²
- Die drei Komponenten sind voneinander abhängig.
- „Gleiche genetische Ausstattungen und gleiche Umweltbedingungen wirken aufgrund der Selbststeuerung in unterschiedlicher Weise.“¹³
- „Gleiche genetische Ausstattung und gleiche Selbststeuerung haben unter der Einwirkung von Umweltbedingungen unterschiedliche Auswirkungen.“¹⁴
- Objektiv identische oder ähnliche Umwelten wirken unterschiedlich oder haben unterschiedliche Bedeutung je nach Genom.
- Bei der Entwicklung eines Menschen werden Anlagebedingungen durch die immerwährende Auseinandersetzung mit der Umwelt zu inhaltlichen Strukturen verändert.¹⁵

III. Zwillingsforschung

1. Allgemeine Informationen

- Hinweise über komplexe Züge menschlichen Verhaltens wie Intelligenz oder Persönlichkeitsmerkmale sind nur durch Zwillingsforschung zu erhalten.¹⁶
- Eineiige Zwillinge sind anlagemäßig identisch, da sie aus einer Eizelle entstehen.
- Der Vergleich mit zweieiigen Geschwistern liefert einen Hinweis auf das Ausmaß der Vererbung.
- Damit die Anteile von Anlage und Umwelt unterschieden werden können, müssen die Zwillinge in verschiedenen Umwelten aufwachsen.

2. Ergebnisse der Zwillingsforschung

- Die Auswirkung der Gene auf die Entwicklung spielt eine große Rolle.
- Der relative genetische Einfluss kann zwischen 0% und 100% liegen. (Die Blutgruppe ist z.B. rein genetisch bedingt und Dialekt rein umweltbedingt)
- „Je homogener die Gene, desto weniger tragen sie zu den Merkmalsunterschieden bei.
- Je homogener die Umwelten, umso stärker ist der genetische Einfluss.
- Der genetische Einfluss auf dasselbe Merkmal kann mit dem Alter variieren.“¹⁷
- Die Hirnströme von Zwillingen sind identisch, da auch das Gehirn vererbt wird.
- Kognitive Fähigkeiten wie die Intelligenz unterliegen einem hohen erblichen Faktor von etwa 60 bis 70 Prozent.
- Persönlichkeitsmerkmale wie Ängstlichkeit werden nur zu etwa 50 Prozent vererbt.¹⁸
- Moralische Werte und politische Überzeugungen sind zum Großteil durch unser Umfeld geprägt.

Literaturverzeichnis

Burkard, Franz- Peter, Weiß, Axel, dtv- Atlas Pädagogik, München 2008
Hobmair, Hermann, u. a., Pädagogik/Psychologie. für die berufliche Oberstufe, Köln 1999
Oerter, Rolf, Entwicklung und Sozialisation Band 3, Donauwörth 1977
Oerter, Rolf, Leo, Montada, Entwicklungspsychologie, Weinheim ⁵2002

Anmerkungen

- Anm. 1: Burkard, Franz-Peter, Weiß, Axel, dtv- Atlas Pädagogik, München 2008, S. 153
Anm. 2: Hobmair, Hermann, u. a., Pädagogik/Psychologie. für die berufliche Oberstufe, Köln 1999, S. 13
Anm. 3: a.a.O. , S. 14
Anm. 4: vgl. ebd.
Anm. 5: Oerter, Rolf, Entwicklung und Sozialisation Band 3, Donauwörth 1977, S. 9
Anm. 6: vgl. a.a.O. , S. 10
Anm.7: Hobmair, a.a O. , S. 15
Anm. 8: ebd.
Anm. 9: vgl. Oerter, a.a.O., S. 14
Anm.10: Hobmair, a.a.O. ; S. 16
Anm. 11: ebd.
Anm.12: vgl. Oerter, Rolf, Leo, Montada, Entwicklungspsychologie, Weinheim ⁵2002, S. 22
Anm. 13: Hobmair, a.a.O., S. 17
Anm. 14: ebd.
Anm. 15: vgl. Oerter, a.a.O.; S. 18
Anm. 16: vgl. a.a.O.; S. 11
Anm. 17: Oerter, Montada, a.a.O. , S. 66